



SEARCHING FOR SUGAR MAN

Ein Film von Malik Bendjelloul

Schweden/Großbritannien 2012 ▪ 86 Min. ▪ OmdU ▪ digital

Kinostart: 28. Dezember 2012

VERLEIH: POLYFILM
Margaretenstraße.78
1050 Wien
polyfilm@polyfilm.at
01 581 39 00 - 20

Pressebetreuung:
Sonja Celeghein
celeghein@polyfilm.at
01 581 39 00 - 13
Mob.: 0680 55 33 593

Credits	2
Kurzinhalt.....	3
Pressenotiz.....	3
Langinhalt	4
Über Sixto Rodriguez	5
Hintergrund: Musikgeschichte	7
Hintergrund: Die Musikproduzenten	10
Regisseur Malik Bendjelloul	13
Interview mit Malik Bendjelloul	13
Festivals & Preise.....	16
Pressestimmen.....	17
Songtexte	18

..... Credits

Filmtitel: **SEARCHING FOR SUGAR MAN**

Originaltitel: SEARCHING FOR SUGAR MAN

Schweden/Großbritannien 2012 · 86 Minuten · OmdU · digital · 1:1,78 · DD 5.1 · FSK 6 (beantragt)

Regie..... Malik Bendjelloul
Drehbuch Malik Bendjelloul
Produzent..... Simon Chinn, Malik Bendjelloul
Ausführender Produzent John Battsek
Kamera Camilla Skagerström, FSF
Regie Animation..... Arvid Steen
Sound Designer Per Nyström
Original Soundtrack Sixto Rodriguez

Protagonisten:

(in der Reihenfolge Ihres Auftretens)

Stephen "Sugar" Segerman.....Plattenladenbesitzer und Rodriguez-Fan
Dennis CoffeyProduzent von *Cold Fact*
Mike Theodore.....Co-Produzent von *Cold Fact*
Dan DimaggioBarkeeper im Nachtclub "The Brewery"
Jerome FerrettiMaurer, Künstler & Bekannter von Rodriguez
Steve RowlandProduzent von *Coming From Reality*
Willem MöllerMusiker / Gitarrist (u.a. für die Band Big Sky)
Craig Bartholomew-StrydomMusikjournalist
Ilse AssmannLeiterin des Apartheid-Archivs / Johannesburg
Berry Gordon Jr.Produzent, Gründer von Motown Records
Steve M. HarrisMarketing Director Universal Music Südafrika
Robbie MannFrüherer Mitarbeiter von RPM Records
Clarence AvantFrüherer Eigentümer von Sussex Records
Eva RodriguezRodriguez' älteste Tochter
Sixto RodriguezMusiker, Singer-Songwriter
Regan RodriguezRodriguez' jüngste Tochter
Sandra Rodriguez-KennedyRodriguez' zweitälteste Tochter
Rick EmmersonArbeitskollege von Rodriguez, Musiker
Rian MalanSüdafrikanischer Journalist und Schriftsteller

.....Kurzinhalt

Sixto Rodriguez ... Noch nie gehört? Dabei war der mexikanisch-stämmige Singer-Songwriter einst gefeiert wie Bob Dylan und Elvis Presley zusammen – allerdings ausschließlich in Südafrika. Hier wurde in den 70ern sein Album *Cold Fact* zum Soundtrack der Antipartheidbewegung. In Rodriguez' Heimat hingegen, den USA, wusste niemand von seinem Ruhm, auch nicht er selbst. Zwei südafrikanische Fans begeben sich eines Tages auf die Suche nach ihrem Idol, um das sich viele Gerüchte ranken, vor allem um dessen vermeintlichen Selbstmord. Was sie am Ende entdecken ist weit mehr, als sie sich erhofft hatten.

SEARCHING FOR SUGAR MAN ist die unglaubliche und märchengeiche Geschichte eines Stars, der keiner sein sollte, eines genialen Musikers, dessen Zeit noch nicht gekommen war. Regisseur Malik Bendjelloul porträtiert in seiner filmischen Reise die stille Seite des Ruhms und eine faszinierende Persönlichkeit. Immer mit dabei sind die Songs von Rodriguez, die es wert sind, endlich gehört zu werden.

.....Pressenotiz

Die Geschichte ist einfach zu gut, um unerzählt zu bleiben: SEARCHING FOR SUGAR MAN ist eine Hommage an ein verkanntes Genie der jüngeren Musikgeschichte. Aus Interviews, animierten Szenen und Archivmaterialien setzt der schwedische Regisseur Malik Bendjelloul einen fesselnden Dokumentarfilm über den US-Sänger Rodriguez zusammen, der perfekt von dessen Soundtrack untermalt wird.

Rodriguez' Musik ist eine Entdeckung. Seine Texte sind von einer großen bildhaften Poetik und grimmig-humanistischen Klagen. Sein bluesbasierter Folk paart dunkle elektronische Orgeln mit satten Geigen und einem ansteckenden Groove, der zwischen Rock, Folk und Pop mäandert.

Malik Bendjelloul hat seinen Debütfilm über vier Jahre lang in kompletter Eigenleistung realisiert. Erst kurz vor Fertigstellung des Films konnte er Simon Chinn, den Erfolgsproduzenten von MAN ON WIRE für das Projekt gewinnen.

SEARCHING FOR SUGAR MAN wurde 2012 u. a. auf dem Sundance Film Festival mit zwei Auszeichnungen bedacht (Bester Ausländischer Dokumentarfilm, Jury & Publikum), gewann den Publikumspreis auf dem Melbourne Filmfestival und war auf dem Filmfest Hamburg zu sehen. Im Sommer landete das Doku-Juwel in den Top Ten der britischen Kinocharts. Rodriguez selbst tourt derzeit durch die USA und Großbritannien und war kürzlich prominenter Gast in David Lettermans Late Show.

Der Soundtrack zum Film mit ausgewählten Stücken aus Rodriguez' beiden Alben *Cold Fact* und *Coming From Reality* ist am 5.10.2012 bei Sony Music Deutschland erschienen.

..... Langinhalt

Detroit Anfang der 70er Jahre: In einem der schmutzigen Hinterhöfe dieser unwirtlichen Arbeiter- und Industriestadt tritt ein mexikanisch-amerikanischer Sänger auf. Zwei namhafte Produzenten kommen, um ihn spielen zu hören und sind begeistert. Seine Lyrik ist so gut, dass sie jedem Vergleich mit Bob Dylan standhält. Die Männer sind erfahren; sie haben mit Größen des Musikbusiness wie Marvin Gaye, Stevie Wonder, The Temptations, The Supremes, Gladys Knight, Ringo Starr zusammengearbeitet. Doch trotz guter Kritiken irren sie in ihrer Einschätzung. Die Platte *Cold Fact* (1970) floppt. Auch das zweite Album, ein Jahr später von Steve Rowland produziert – er arbeitete mit Jerry Lee Lewis, The Cure, Peter Frampton, Gloria Gaynor, Boney M, The Pretty Things –, wird ein finanzieller Misserfolg. Und damit ist Rodriguez' Karriere bevor sie richtig begonnen hat in den USA auch schon zu Ende.

Völlig unbemerkt vom Rest der Welt überlebt Rodriguez' Musik in einem Winkel der Erde, der zu dieser Zeit in den globalen Medien nur mit Negativschlagzeilen behaftet ist: das Apartheid-Regime Südafrika. Hier glückt, was zuvor so kläglich scheiterte: Rodriguez wird zum Superstar. Seine Musik hat etwas Befreiendes, Aufrüttelndes, und so wundert es nicht, dass sie zum Initial der liberalen Anti-Apartheid-Bewegung der Weißen avanciert. Damit aber gerät die Musik von Rodriguez auch gleichzeitig auf den Index. Ein eher unbekanntes Kapitel der südafrikanischen Geschichte.

Keine Radiostation darf den Titel „Sugar Man“ spielen, was seiner Verbreitung keinen Abbruch tut. Und obwohl es viele Jahre in Südafrika nur ein Bootleg (Schwarzpressung) gab, wurde Rodriguez' *Cold Fact* auf jeder Party gespielt.

Zu dieser Zeit gab es dort drei Alben, die ein jeder im Plattenschrank hatte: *Abbey Road* (Beatles), *Bridge over Troubled Water* (Simon & Garfunkel) und *Cold Fact*. Aber die Südafrikaner können ihr Idol nicht feiern, denn es ist vollkommen ungewiss, ob und wo Rodriguez lebt. Viele Gerüchte kursieren über seinen Freitod: Bei einem schlecht performten Konzert soll er sich vor Publikum erschossen haben bzw. sich selbst angezündet haben. Rodriguez' Leben ist ein Mysterium.

Dann aber kommt der Stein 1996 ins Rollen, als das zweite Album von Rodriguez (*Coming to Reality*) im Post-Apartheid-Staat erscheint. Ein südafrikanischer Musikjournalist fühlt sich von der im Booklet geschriebenen Zeile: „Any musicologist detectives out there?“ herausgefordert, dem Schicksal des Musikers nachzuspüren. Er läuft vor viele verschlossene Türen – gerade bei seinen Nachfragen, wohin das Geld ca. einer halben Million verkaufter Platten und CDs geflossen ist. Die Liedzeile „met a girl from Dearborn“ (aus dem Song „Cold Fact“) bringt den Journalisten schließlich an den richtigen Ort. Dearborn gehört zu Detroit. Von da ist es nur noch ein kleiner Sprung bis zu einem der Produzenten des ersten Albums und der sensationellen Tatsache, dass Rodriguez lebt!

Was nun folgt, ist ein märchenhaftes Ende einer Odyssee, die beinahe drei Jahrzehnte dauerte. All die Jahre lebte Rodriguez mit seiner Familie in Detroit, ging als Bauarbeiter Jobs nach, versuchte sich auch in der lokalen Politik und hatte keine Ahnung, dass er in Südafrika ein Star und Idol ist. All die Jahre blieb er, was er war: ein Working-Class-Hero. Südafrika aber rollt für ihn den roten Teppich aus, denn dort ist Rodriguez bis heute größer als Elvis. „Thanks for keeping me alive“ sind Rodriguez' Worte, als er erstmals vor seinen tausenden Fans auftritt. Insgesamt gibt er in Kapstadt sechs ausverkaufte Konzerte.

.....Über Sixto Rodriguez

Sixto Diaz Rodriguez wurde am 10. Juli 1942 als sechster Sohn einer mexikanischen Immigrantenfamilie in Detroit / Michigan geboren. Er wuchs unter harten und schwierigen Verhältnissen in der Innenstadt von Detroit auf. Eine erste Single „I'll slip away“ nahm er bereits 1967 unter dem Pseudonym „Rod Riguez“ auf, was in den wenig liberalen USA seine mexikanische Herkunft ein wenig verschleiern sollte. Sein Debütalbum *Cold Fact* veröffentlichte er dann unter seinem Nachnamen Rodriguez. Seine Erfahrungen im harten Straßen- und Großstadtleben der Autometropole Detroit verarbeitet er in politischen und gesellschaftskritischen Texten und verbindet diese mit einer Mischung aus Folk, Blues und traditionellen Singer-Songwriter-Elementen. 1971 nahm er in London sein Nachfolgealbum *Coming From Reality* für Sussex Records auf, was sich wie bereits *Cold Fact* als kommerzieller Flop herausstellte. Er veröffentlichte noch drei Songs, hinterließ damit ein unvollendetes Album und verabschiedete sich Mitte der 70er-Jahre vorerst scheinbar spurlos von der Musik.

Rodriguez arbeitete seither in verschiedenen Jobs, zumeist auf Baustellen, renovierte Häuser, tat alles, was getan werden musste, ohne Ansprüche zu stellen. Außerdem begann er politisch aktiv zu werden, engagierte sich für Obdachlose und Jugendliche aus sozial-schwachen Schichten. 1981 beginnt er mit dem Studium der Philosophie, das er erfolgreich abschließt. Nach dieser Zeit versucht er sich an politischen Ämtern in seiner Heimatstadt Detroit, der er weiterhin die Treue hält.

Dass sein Song „Sugar Man“ in Südafrika sogar Platinstatus erreicht hat, erfährt er tatsächlich erst Ende der 90er Jahre. Auch wenn er hier und da Musik machte, sogar kleine Konzerte in Australien spielte – die Tantiemen von seinen Produktionen hat er bis heute nie gesehen. Er zog sich so sehr vom früheren Musikgeschäft zurück, dass viele ehemalige Bekannte ihn für verschollen hielten. Die Gerüchte um seine Person, vor allem um die abenteuerlichen Suizide, konnten so erst zur Legende werden.

Nachdem Rodriguez von Stephen Segerman und Craig Bartholomew-Strydom aufgespürt wurde, ging Rodriguez mehrmals auf Tour durch Südafrika. Auch in den

USA spielte er in kleineren Clubs. Denn das Musikmachen hat er nie wirklich aufgegeben. Doch erst nach dem Erfolg der Dokumentation *SEARCHING FOR SUGAR MAN* in England und den USA erlangt Rodriguez endlich die verdiente Aufmerksamkeit und gibt nun internationale Konzerte auch außerhalb Südafrikas. Im Sommer und Herbst 2012 tourt er erstmals durch Nordamerika und Europa. Doch Rodriguez scheint daraus für sich nur inneren Gewinn zu schlagen. Noch immer lebt er in seinem alten Haus, in dem er schon immer wohnte, und gönnt sich keinerlei Luxus.

Rodriguez ist im Juli 70 Jahre alt geworden. In einem Interview wurde er von einem Journalisten gefragt, ob der Erfolg für ihn nicht ein wenig zu spät komme. Rodriguez antwortete: „Wir wollen immer viel zu schnell ans Ziel – dabei kommt der richtige Zeitpunkt automatisch irgendwann.“

Diskographie

Studio-Alben:

1970: *Cold Fact*

1971: *Coming from Reality*

Singles:

1967: „I'll Slip Away" b/w „You'd Like to Admit It" (als Rod Riguez)

1970: „Inner City Blues" b/w „Forget It"

1970: „To Whom It May Concern" b/w „I Think of You"

1977: „Sugar Man" b/w "Inner City Blues" (in Australien)

1978: „Climb Up on My Music" b/w „To Whom It May Concern" (in Australien)

2002: „Sugar Man" b/w „Tom Cat" (by Muddy Waters) (in Australien).

Live-Alben:

1981: *Rodriguez Alive* (in Australien)

1998: *Live Fact* (in Südafrika)

Compilations:

1976: *After the Fact* (reissue von *Coming From Reality*) (in Südafrika)

1977: *At His Best* (in Australien);

1982: *The Best of Rodriguez* (in Südafrika);

2005: *Sugarman: The Best of Rodriguez* (in Südafrika).

..... Hintergrund: Musikgeschichte

Musikszene Detroit

*„I never seen a town go down with so much style“
(Rockmusiker Mitch Ryder im Song „Hometown“)*

Zu Anfang des 20. Jahrhunderts galt Detroit als eine der aufstrebendsten US-amerikanischen Industriestädte, die vor allem durch ihren berühmten Bürger Henry Ford mitgeprägt und durch ihre wirtschaftsstarke Automobilindustrie als „Motor City“ bezeichnet wurde. Allerdings verzeichnet die Stadt im Bundesstaat Michigan seit Ende der 90er mit dem krisenhaften Niedergang der Industrie sinkende Einwohnerzahlen.

Das Straßenbild prägen Ruinen, leerstehende Gebäude und verwaiste Grundstücke. Massenarbeitslosigkeit, Armut und Ghettoisierung einiger Stadtbezirke gehören zur Tagesordnung. Für die musikalische Identität der Stadt war das wirtschaftliche Auf und Ab schließlich prägend. Ende der 60er-Jahre wüteten so erste US-Punk-Bands wie MC5 oder The Stooges, mit dem exzentrischen Frontmann Iggy Pop. Internationale Berühmtheit erlangte die Musikszene der Stadt durch das weltbekannte Motown-Label, welches Soul-, Funk- und Rhythm-and-Blues-Größen wie Stevie Wonder, Marvin Gaye, Diana Ross, The Jackson 5, Lionel Richie oder Michael Jackson hervorgebracht hat. Parallel zum Aufstieg des Kultlabels fand in den 70er-Jahren auch der Classic-Rock von Ted Nugent oder Bob Seger Beachtung. Es folgte der kometenhafte Aufstieg der maskierten Hardrock-Ikonen Kiss, die mit ihrem Song „Detroit Rock City“ die Stadt auf der Landkarte des Heavy-Rock platzieren konnten. Der sich in den 80er-Jahren aus der Untergrund-Szene der Schwarzenvierteln entwickelnde Detroit-Techno wird international als Wegbereiter für den heutigen Techno gesehen.

Arbeitslosigkeit in der Stadt und der allgegenwärtige „No-Future“-Gedanke fütterten Anfang der 80er-Jahre die idealistische Hardcore-Szene. Heute ist es vor allem die geisterhafte Atmosphäre einiger Stadtbezirke, die apathische Eleganz des Scheiterns und die Lebensweise zwischen Aufstieg und Verfall, der die Künstler der Stadt beflügelt und kreativen Austausch innerhalb der Musikszene zur Folge hat. Bezeichnend, dass Singer-Songwriter Rodriguez seiner Heimatstadt noch immer die Treue hält und ein einfaches Leben in einem kleinen Haus am Rande der Stadt führt. Weitere musikalische Persönlichkeiten aus Detroit sind unter anderem Alice Cooper, Madonna, Kid Rock und Jack White. In den letzten Jahren erlangte die „sterbende Arbeiterstadt“ durch das Bluesrock-Duo The White Stripes und den weißen Rapper Eminem erneut Beachtung.

Musikszene in Südafrika

Oft wird Südafrikas Musikszene ausschließlich auf „The Lion Sleeps Tonight“ von Zulu Solomon Linda und die dazugehörige Zulu-Bewegung reduziert. Doch kaum ein anderes afrikanisches Land hat eine derart breit gefächerte musikalische Genre-Vielfalt zu bieten. Denn neben typisch südafrikanischen Musikstilen wie Gospel, Kwela, Afro-Jazz und Mbaqanga haben sich im Laufe der Geschichte des Landes auch westliche Musikstile wie Punk, Pop und Hip-Hop etabliert und integriert. Zudem gibt es innerhalb der unterschiedlichen Sparten auch einen Markt für Musik in Afrikaans, vergleichbar mit der traditionellen Countrymusik der USA.

In den 70er-Jahren entdeckten die Jugendlichen der weißen Arbeiterklasse den Punk aus Großbritannien für sich. Es bildete sich eine erste alternative Strömung. In den Jahren während der Apartheid war der urtypische Blues und Soul zur Identifikation der Jugend geworden. Insbesondere „Mama Afrika“ Miriam Makeba, die sich mit ihrer Musik gegen das Regime lehnte, erlangte internationale Aufmerksamkeit. Die Bevölkerung Südafrikas, während dieser Zeit durch Zensur und internationale Sanktionen von westlichen Strömen und der Popkultur isoliert, sehnte sich nach Protesthaltung und einer Identifikationsfigur. So fungierte die Musik von Rodriguez, von der niemand genau weiß, wie sie eigentlich nach Südafrika gelangte, als ideologischer Befreiungsschlag für die Generation jener Zeit. Seine rebellisch-auflehrenden, zornigen und gesellschaftskritischen Texte sowie die Ablehnung von Autorität und der Schilderung des harten Straßenlebens haben den Nerv tausender wütender Südafrikaner getroffen. Der Unmut der unterdrückten Bevölkerungsschichten hatte eine Stimme gefunden, die ihre Probleme ansprach. Rodriguez wird als Untergrund-Ikone wie Jimi Hendrix, Jim Morrison oder Aretha Franklin kultisch verehrt. Seine beiden Alben *Cold Fact* und *Coming From Reality* sind ein wesentlicher kultureller Bestandteil der Musikgeschichte des Landes geworden. Rodriguez Texte avancierten zu Hymnen für Idealisten und Träumer.

Im Laufe des Befreiungsschlags der Apartheid entwickelte sich in Südafrika Anfang der 90er-Jahre eine neue, vitale Jugendkultur, die ihre Vergangenheit hinter sich lassen wollte. So entstand der Kwaito – die Musik, junger schwarzer Südafrikaner, die sich durch die Mischung verschiedener Stile zu einer eigenständigen Szene formierte, sich vom US-Hip-Hop abgrenzte und mit eigenem Style auch das Modebewusstsein prägte. Sie gehört heute zu den beliebtesten Musikrichtungen Südafrikas. Die Post-Apartheid-Generation hatte ihre eigene Identität gefunden. Eine Identität, die sich, wie Südafrika selbst, aus unterschiedlichen kulturellen Strömungen zusammensetzt und das Land heute als schillernde „Regenbognation“ verschiedenster Glaubensrichtungen, Sprachen, Nationen und Kulturen repräsentiert.

Was hörte man 1970? – Musik-Charts 1970

Rodriguez' erstes Album *Cold Fact* erschien im März 1970. Es blieb weitestgehend unbeachtet. Andere heute legendäre Künstler feierten stattdessen große Erfolge:

Deutsche Album-Charts, März 1970

- | | |
|--------------------------------------|--------------------|
| 1. <i>Non Stop Dancing 9</i> | James Blast |
| 2. <i>Led Zeppelin II</i> | Led Zeppelin |
| 3. <i>Abbey Road</i> | The Beatles |
| 4. <i>Let It Bleed</i> | The Rolling Stones |
| 5. <i>Stand Up</i> | Jethro Tull |
| 6. <i>Ssssh</i> | Ten After |
| 7. <i>Udo´70</i> | Udo Jürgens |
| 8. <i>Im Land der Lieder</i> | Peter Alexander |
| 9. <i>Hair</i> (Original Soundtrack) | -- |
| 10. <i>Concerto d´amour</i> | Roy Black |

USA Album-Charts, März 1970

- | | |
|---|------------------------------|
| 1. <i>Bridge Over Troubled Water</i> | Simon & Garfunkel |
| 2. <i>Led Zeppelin II</i> | Led Zeppelin |
| 3. <i>Abbey Road</i> | Beatles |
| 4. <i>Willy And The Poor Boys</i> | Creedence Clearwater Revival |
| 5. <i>Chicago II</i> | Chicago |
| 6. <i>Hey Jude</i> | Beatles |
| 7. <i>Santana</i> | Santana |
| 8. <i>Morrison Hotel/Hard Rock Café</i> | Doors |
| 9. <i>Hello I'm Johnny Cash</i> | Johnny Cash |
| 10. <i>Tom Jones Live In Las Vegas</i> | Tom Jones |

..... Hintergrund: Die Musikproduzenten

Dennis Coffey

– Produzent von Rodriguez' erstem Album *Cold Fact* (1970)

Dennis Coffey (geb. November 1940, Detroit / Michigan) hat seine Musikkarriere in den 50er- und 60er-Jahren als Studio- und Live-Gitarrist für unzählige Künstler wie Del Shannon, The Temptations, George Clinton and Funkade begonnen. Er ist auf einem Dutzend Studioaufnahmen für das Detroit Motown-Label zu hören. Am ehesten dürfte er als Mitglied der legendären Motown-Labelband The Funk Brothers ein Begriff sein. Parallel zu seiner Tätigkeit als Sessionsmusiker, widmete sich Coffey in den 70er-Jahren weiteren künstlerischen Aufgaben als Filmkomponist und Produzent. Als Musikproduzent arbeitete er unter anderem mit Marvin Gaye, Stevie Wonder, The Temptations, Ringo Starr, Wilson Pickett oder The Supremes zusammen. Er spezialisierte sich auf Fusion und Jazz-Rock für das Label Sussex. 1971 landete er mit seinem eigenen Instrumentaltitel „Scorpio“ einen Hit. Die Single erreichte Platz 6 der US-Popcharts und verkaufte sich über eine Million Mal. Coffey hat unter anderem an Millionen-Sellern wie Gallerys „Nice To Be With You“ mitgearbeitet und zeichnet eben für das Kult-Album *Cold Fact* von Rodriguez verantwortlich, das sich als kommerzieller Flop herausstellte, aber nach Dekaden die Aufmerksamkeit erlangte, die dem Künstler in den 70er-Jahren verwehrt blieb.

Mike Theodore

– Produzent von Rodriguez' erstem Album *Cold Fact* (1970)

Mike Theodore wurde in Detroit / Michigan geboren. Ihn und Dennis Coffey verbindet seit den frühen 60er-Jahren eine enge Freundschaft, die aus tiefer Liebe zur Musik resultiert. Seit 1971 arbeiteten die beiden zusammen, mal als Team, mal als Berater des jeweils anderen. Ihr Ziel war es, vor allem lokale Musiker zu unterstützen. Sie fungierten als Songwriter und produzierten Alben verschiedener Detroit Lokalthelden. Theodore war selbst als Künstler aktiv und lange Zeit Mitglied in der Band seines Freundes, Dennis Coffey & The Detroit Guitar Band, mit der er fünf Alben über Sussex Records veröffentlichte. Als Arrangeur und Produzent spezialisierte er sich auf Funk- und Soul-Musik und war in den 60er bis 80er-Jahren an über 50 LP-Produktionen beteiligt. Neben seiner Begeisterung für den Lokalpatrioten Rodriguez arbeitete er auch mit namhaften Bands wie Gallery, Carlis Munro oder Unlimited Touch. Mit seinem eigenen Projekt The Mike Theodore Orchestra gelangen ihm in Musikkreisen Achtungserfolge und kurzzeitige Charts-Einstiege.

Steve Rowland

– Produzent von Rodriguez' zweitem Album *Coming From Reality* (1971)

Steve Rowland wurde am 3. September 1932 in den Vereinigten Staaten geboren und ist als Schauspieler, Sänger, Kolumnist und Musikproduzent bekannt. Er wuchs in Beverly Hills auf und lebt heute in Palm Springs / Kalifornien. In den 50er-Jahren war Rowland ein sehr beliebter Fernsehschauspieler und trat in über fünfunddreißig verschiedenen TV-Shows auf, darunter etwa *THE LIFE AND LEGEND OF WYATT EARP*, *BONANZA* oder *THE RIFLEMAN*. Auch auf der Filmleinwand war Rowland in kleineren Rollen zu sehen, darunter in Filmen wie *BATTLE OF BULGE* mit Henry Fonda oder *CRIME IN THE STREETS* mit John Cassavetes. Während Dreharbeiten in London begeisterte er sich immer mehr für die britische Musikszene der Swinging Sixties und versuchte sich fortan als Musikproduzent – mit großem Erfolg. Für die britische Rock-Gruppe Dave Dee, Dozy, Beaky, Mick & Tich produzierte er dreizehn Top-10-Hits, darunter Welthits wie „Hold Tight“, „Bend It“ oder „The Legend of Xanadu“. Rowland war immer auf der Suche nach neuen Talenten und gilt als Entdecker und Förderer Peter Framptons und dessen Band The Herd. Auch mit seiner eigenen Band, The Family Dogg, trat Rowland regelmäßig auf. In den 70ern feierte er große Erfolge mit seinen produzierten Songs für P.J. Proby und The Pretty Things. 1988 gründete Rowlands sein eigenes Dance-Label Beat. Für die TV-Show *Hi FIVE* schrieb und produzierte er eigene Songs. Die Sendung war ein großer Erfolg und wurde in 38 Ländern ausgestrahlt. Als Direktor der Pavilion Studios und Geschäftsführer einer britischen Plattenfirma versuchte Rowlands in den 90ern vergeblich an seine alten Erfolge als Produzent anzuknüpfen.

Berry Gordy Jr.

– Chef & Labelgründer von Motown-Records

Berry Gordy, geboren am 28. November 1929 in Detroit, wurde durch Gründung des Platten-Labels Motown als Musikproduzent bekannt. Mit nur 29 Jahren und einem Startkapital von 800 Dollar gründete Gordy im Jahr 1959 in seiner Heimatstadt Detroit zunächst die Plattenfirma Tamla Records. Ein Jahr nach der Gründung wechselte Gordy den Firmennamen schließlich in Motown Records. Die ersten großen Erfolge feierte Gordy mit Gruppen wie den Marvelettes, Martha Reeves & Vandellas und den Miracles. Der Begriff „Motown“ entwickelte sich sehr schnell zu einem Eigennamen für den Sound des schwarzen Amerikas. Es waren die Supremes, die zwischen 1964 und 1969 mit zwölf Nummer-1-Hits den Motown-Sound auch international berühmt machten. Aber auch Marvin Gaye, Stevie Wonder, The Temptations, die Four Tops und später die Jackson 5 sorgten für den Aufstieg von Motown Records zum größten schwarzen Musik-Label. Enttäuschend für Gordy gestaltete sich sein Einstieg in das Filmgeschäft. Sein Interesse galt hier vor allem der Lead-Sängerin der Supremes, Diana Ross, die von ihm als großer Filmstar aufgebaut werden sollte. Für ihre Rolle der Billie Holiday in dem Film

LADY SINGS THE BLUES wurde sie zwar als „Beste Schauspielerin“ auch gleich für den Oscar nominiert, ging am Ende aber leer aus. Auch der Film erhielt trotz vieler Nominierungen keine Auszeichnung. Weitere Filmprojekte, bei denen sich Gordy um die Produktion kümmerte, brachten nicht den erhofften Erfolg. Für Gordy war es eine herbe Enttäuschung, als sich Diana Ross 1981 entschloss, Motown zu verlassen. Als Ross 1989 zurückkehrte, war Gordy nicht mehr im Geschäft. Er hatte Motown Records an das Label MCA verkauft. Motown stand zu diesem Zeitpunkt nicht mehr für das, was das Label einst so berühmt gemacht hatte. Der „Sound of Young America“ blieb nur noch Legende.

Clarence Avant

– Chef der Plattenfirma Suessex Records“

Clarence Avant, geboren am 25. Februar 1931 in der kleinen Stadt Climax in North Carolina, ist ein US-amerikanischer Plattenboss, Unternehmer und Filmproduzent. Von vielen wird er als der „Godfather of Black Music“ bezeichnet. Im Alter von nur 16 Jahren zog Avant nach New Jersey, wo er als Geschäftsführer der Blues-Bar „Teddy P’s Lounge“ erstmals Kontakte zu zahlreichen Musikern knüpfte, deren Manager er später werden sollte. Während seiner gesamten Karriere arbeitete Avant mit so namhaften Künstlern wie Bill Withers, Miles Davis, Michael Jackson, Stevie Wonder, Quincy Jones, Janet Jackson oder Donnie Warwick zusammen. In den 60ern, während Avants Zeit bei Venture Records Inc., kam es erstmals zu einer Zusammenarbeit zwischen einem afroamerikanischen Musiker und einem Major Label. Ein großer Schritt für viele andere schwarze Musiker in Amerika. Nach seiner Zeit bei Venture Records gründete Avant im Jahr 1969 das Label „Sussex Records“, bei dem die beiden Rodriguez-Alben *Cold Fact* und *Coming Out Of Reality* erschienen sind. Sussex stellte im Jahr 1975 wegen großen Steuernachzahlungen den Betrieb ein. Nach seiner Zeit bei Sussex kaufte Avant „KTYM-FM“, die erste afroamerikanische Radiostation in Amerika. Auch als Filmproduzent tat sich Avant hervor und produzierte den Paramount-Film SAVE THE CHILDREN, der im Jahr 1973 Premiere feierte. Im Jahr 1976 gründete er „Tabu Records“ wo er Künstler wie Alexander O’Neal oder „Kool & the Gang“ unter Vertrag nahm. In den frühen 90ern wurde Avant Geschäftsführer von Motown Records. Auch nach seiner Zeit bei Motown blieb Avant dem Musikbusiness erhalten, als Präsident seines eigenen Musikverlags „Avant Garde Music“. Zahlreiche Auszeichnungen, darunter etwa die Ehrendoktorwürde des Morehouse College, zeugen von seinem Einsatz für die schwarze Musik Amerikas.

Obwohl sich die beiden Alben von Rodriguez in Südafrika millionenfach verkauften, sind die Erlöse aus den Plattenverkäufen auf mysteriöse Weise versickert. Aufgrund kritischer Interviewfragen in SEARCHING FOR SUGAR MAN zum Verbleib der Verkaufserlöse, von denen Avant gewusst haben muss, versuchte Avant die Veröffentlichung der Dokumentation zu stoppen.

..... **Regisseur Malik Bendjelloul**

Malik Bendjelloul fungierte in seinem Debütfilm *SEARCHING FOR SUGAR MAN* als Regisseur, Produzent, Kameramann und Cutter. Er lebt in Stockholm und macht seit mehr als zwölf Jahren Dokumentationen für das schwedische Fernsehen, hauptsächlich Musiker-Porträts. 2001 gelang ihm die überhaupt erste Dokumentation über die deutschen Elektropop-Pioniere Kraftwerk. Außerdem führte er Regie bei einer Serie über die Geschichte des Heavy Metals sowie bei Dokumentationen über Künstler wie Björk, Sting, Elton John, Rod Stewart, Madonna, Mariah Carey, U2 und Kylie Minogue. Bendjelloul arbeitete zudem auch als Produzent für die wöchentliche schwedische Kultursendung *Kobra*, für die er diverse Kurzdokumentationen vorbereitete. Darunter das Porträt über Alfred Merhan, der 18 Jahre lang auf dem Flughafen Charles de Gaulle lebte und Steven Spielberg zu *THE TERMINAL* inspirierte, und über die geheime Militäreinheit namens „New Earth Army“, deren Mitglieder Gedanken lesen und durch Wände laufen, von Hollywood unter dem Titel *MÄNNER, DIE AUF ZIEGEN STARREN* verfilmt.

..... **Interview mit Malik Bendjelloul**

Wann und wie sind Sie auf die Geschichte gestoßen?

2006, nachdem ich fünf Jahre Dokumentationen für das schwedische Fernsehen gedreht hatte. Ich reiste sechs Monate durch Afrika und Südamerika, um nach guten Geschichten Ausschau zu halten. In Kapstadt habe ich Stephen „Sugar“ Segerman getroffen, der mir die Geschichte von Rodriguez erzählte. Ich war sprachlos. Ich hatte in meinem Leben noch keine bessere Story gehört. Das war vor fünf Jahren, und es gab keinen einzigen Tag, an dem ich nicht an dem Film gearbeitet habe.

Was waren Ihre ersten Eindrücke, als Sie die die Musik von Rodriguez gehört haben?

Vor dem Gespräch mit Stephen Segerman hatte ich die Musik noch nie gehört. Dann habe ich mich so in die Legende verliebt, dass ich etwas Angst davor hatte. Ich dachte, die Chancen sind eher gering, dass die Musik genauso gut wie die Geschichte ist. Und dass ich vielleicht enttäuscht sein würde und dann meinen Enthusiasmus verlöre. Erst als ich wieder in Europa war, habe ich begonnen, mich mit seiner Musik zu beschäftigen. Und ich traute meinen Ohren nicht. Ich dachte, ich sei womöglich voreingenommen. So musste ich die Musik erst anderen vorspielen, um zu erkennen, dass ich recht hatte und sie mir zustimmten. Ihre Reaktionen gaben mir wieder Vertrauen. Das waren tatsächlich Songs auf dem gleichen Level mit den besten Arbeiten von Bob Dylan oder den Beatles. Jeder betitelt die Musik von Rodriguez mit „Folk“, aber ich glaube, es ist nicht mehr Folk wie als bei den Beatles. Die Songs von Rodriguez sind alle völlig unterschiedlich. Einige sind Folk, andere Rock, viele Pop und viele gar Blues-Nummern. Wie bei jedem

großartigen Künstler ist es schwierig, diese in ein Genre einzuordnen, aber jeder Song hat etwas Einmaliges und klingt völlig unterschiedlich.

Neben der Geschichte von Rodriguez porträtiert der Film ein seltenes Thema: die Unruhen während der südafrikanischen Apartheid-Regierung, die von weißen, liberalen Afrikanern ausgingen. Haben Sie durch die Dreharbeiten viel darüber gelernt?

Die Apartheid war ein Phänomen, das konstant in den Nachrichten lief, als ich jung war. Aber es scheint, dass trotz Mandela zu wenig über diese Ära gesprochen wurde. Es ist ziemlich merkwürdig, dass es über fünfzig Jahre lang ein Land gab, das mit der Ideologie von Hitlers Drittem Reich überlebte. Mandela führte eine Politik der Versöhnung, welche ich als sehr weise Philosophie betrachte. Ich glaube trotzdem, dass wir noch sehr viel mehr über diese Zeit wissen sollten, als wir es bisher tun. Ich habe nie von einer vergleichbaren, subversiven weißen und liberalen Bewegung gehört. Das alles war neu für mich. Das Apartheid-Regime war äußerst rassistisch, aber die liberalen Weißen waren wahrscheinlich antirassistischer als die weißen Liberalen in Amerika zu dieser Zeit. Für die südafrikanischen Liberalen war es überhaupt kein Problem, dass ein Sänger einen lateinamerikanischen Namen oder ein hispanisches Äußeres hatte. Wenn du in den USA den Namen Rodriguez hattest, musstest du „Mariachi-Musik“ machen. Rodriguez war eine Herausforderung für die weiß-dominierte Rockszene, zwischen all den Lou Reeds und Bob Dylans dieser Zeit. Ich habe Umfragen in den Straßen von Kapstadt gemacht. Jede zweite Person kannte den Namen von Rodriguez, unabhängig von Alter und Geschlecht.

Was war für Sie die größte Herausforderung während des Drehs?

Das Schwierigste war, die richtigen Leute für das Projekt zu gewinnen. Ich dachte, es sei offensichtlich, dass die Story genial ist. Wäre sie von einem Drehbuchautor geschrieben worden, würde man denken, das ist etwas zu viel des Guten, zu unglaublich. Ich dachte, die Tatsache, dass alles genauso geschehen ist, würde genug Förderer an Land ziehen. Am Ende war jeder gefesselt, bis auf die Investoren. Vielleicht lag es daran, dass es mein erstes großes Projekt als Regisseur war. Ich habe noch immer eine E-Mail von einem renommierten Geldgeber in meinem Posteingang. Ich habe ihm den Film geschickt, als er zu 90% fertig gestellt war. Er erklärte mir daraufhin, dass er in dem gesichteten Material nichts entdecken könne, das im besten Falle für eine einstündige TV-Dokumentation reichen würde. Zu dieser Zeit war ich am Ende. Ich dachte, wenn ich kein weiteres Geld auftreiben kann, sei ich verloren und müsse den Film aufgeben. Ich hatte seit über drei Jahren kein Gehalt mehr bekommen und hätte für mich selbst einen Job finden müssen. Aber ich fühlte, dass es so eine Schande wäre, den Film nicht zu Ende zu bringen. Ich musste einen Weg finden, um einen Cutter, einen Komponisten und einen Illustratoren zu bezahlen. Ich war mir sicher, dass dies hohe Kosten bedeuten würde, die ich nicht in der Lage war zu bezahlen. Aber eines Tages kam mein Glück zurück. Ich kam in Kontakt mit den Produzenten Simon Chinn (MAN ON WIRE) und John Battsek und zeigte ihnen, an was ich momentan arbeitete. Sie liebten den Film. Sie

halfen mir mit einem Deal und hatten zugleich viele kreative Ideen parat. Endlich konnte der Film fertig gestellt werden.

Wie denken Sie heute über den fertigen Film? Ist er so geworden, wie Sie ihn sich vorgestellt haben?

Als ich begann, mich mit dem Projekt zu beschäftigen, nahm ich an, dass es eine halbstündige TV-Dokumentation werden würde, was dem Typ von Projekten entspricht, in die ich klassischerweise involviert bin. Aber ich habe mich komplett in die Story verliebt und konnte nicht aufhören daran zu arbeiten. Ich habe meist nie mehr als einen Monat mit einem Projekt verbracht. Ich habe in der letzten Woche mal die Zeit zusammengezählt. Ich habe tausende von Tagen an *SEARCHING FOR SUGAR MAN* gegessen. Nach sechs Monaten hatte ich 80% des Films fertig. Die letzten drei Jahre habe ich mich darauf fokussiert, die fehlenden 20% zu komplettieren. Der Unterschied war wie Tag und Nacht als Simon Chinn und John Battsek mit an Bord kamen. Durch ihren Verdienst hat der Film ein Jahr gut gemacht. Für einen „First-Time-Director“ ist es schwierig, die richtigen Leute von der Kraft einer Geschichte zu begeistern. Das erste Mal, als ich mit Simon in Kontakt treten wollte, hatte ich seine Sekretärin am Telefon. Ich fragte sie, ob ich drei Minuten mit Simon bekommen könnte und versprach, ihm eine Geschichte zu erzählen, die genauso gut sei wie *MAN ON WIRE* (*Simon Chinn ist u.a. der Produzent von MAN ON WIRE, Anm.*).

..... **Festivals & Preise**

Sundance Film Festival 2012

World Cinema Audience Award: Documentary

World Cinema Documentary Special Jury Prize for its Celebration of the Artistic Spirit

Grand Jury Prize: Documentary (nominiert)

Karlovy Vary Film Festival 2012

Tribeca Film Festival 2012

Audience Award, 2. Platz

Los Angeles Film Festival 2012

Audience Award for Best International Feature

Durban International Film Festival 2012

Documentary Audience Choice Award

Deauville Film Festival

Moscow International Film Festival 2012

Best Documentary

Athens Film Festival 2012

New Zealand International Film Festival 2012

Melbourne International Festival 2012

Filmfest Hamburg 2012

.....Pressestimmen

„Mitreißend“

The Independent

„Brillant ... öffnet ein unerwartetes Fenster zur geheimen Geschichte von Südafrika“

The Guardian

„ein Publikumsliebbling“

LA Times

„großartige Musikdoku“

BBC

„eine der aufbauendsten Dokus der letzten Zeit... verzaubernd“

„grandioser Film und eine unglaubliche Geschichte“

Daily Telegraph

„Ein Juwel unter den Dokumentarfilmen... Fesselnd und anregend. Faszinierend, ergreifend, bewegend und inspirierend“

Sunday Express

„Zutiefst ergreifend... was für eine Geschichte“

Evening Standard

„Faszinierend, ein echtes Kino-Muss“

Empire

„ungemein bewegend“

GQ

„eine außergewöhnliche Reise“

Daily Mirror

„Überwältigend“

Q Magazine

„Eine der größten unerzählten Geschichten des Rock'n'Roll“

Clash

„unglaublich unterhaltend, emotional berührend und musikalisch bedeutend“

IndieWire

„frisch und unvorhersehbar“

„ein nervenaufreibendes Rätsel und eine Achterbahnfahrt“

Rolling Stone

„Sugar Man” (*Cold Fact*, 1970)

Sugar man, won't you hurry
'cos i'm tired of these scenes
For a blue coin won't you bring back
All those colors to my dreams.

Silver magic ships you carry
Jumpers, coke, sweet mary jane

Sugar man met a false friend
On a lonely dusty road
Lost my heart when i found it
It had turned to dead black coal

Silver magic ships you carry
Jumpers, coke, sweet mary jane

Sugar man you're the answer
That makes my questions disappear
Sugar man 'cos i'm weary
Of those double games I hear

Sugar man, won't you hurry
'cos i'm tired of these scenes
For a blue coin won't you bring back
All those colors to my dreams.

Silver magic ships you carry
Jumpers, coke, sweet mary jane

Sugar man met a false friend
On a lonely dusty road
Lost my heart when i found it
It had turned to dead black coal

Silver magic ships you carry
Jumpers, coke, sweet mary jane

Sugar man you're the answer
That makes my questions disappear

„I Wonder” (Cold Fact, 1970)

I wonder how many times you've been had
And I wonder how many plans have gone bad
I wonder how many times you had sex
I wonder do you know who'll be next
I wonder I wonder wonder I do

I wonder about the love you can't find
And I wonder about the loneliness that's mine
I wonder how much going have you got
And I wonder about your friends that are not
I wonder I wonder I wonder I do

I wonder about the tears in children's eyes
And I wonder about the soldier that dies
I wonder will this hatred ever end
I wonder and worry my friend
I wonder I wonder wonder don't you?

I wonder how many times you been had
And I wonder how many dreams have gone bad
I wonder how many times you've had sex
And I wonder do you care who'll be next
I wonder I wonder wonder I do

„Cause” (Coming From Reality, 1971)

Cause I lost my job two weeks before Christmas
And I talked to Jesus at the sewer
And the Pope said it was none of his God-damned business
While the rain drank champagne

My Estonian Archangel came and got me wasted
Cause the sweetest kiss I ever got is the one I've never tasted
Oh but they'll take their bonus pay to Molly McDonald,
Neon ladies, beauty is that which obeys, is bought or borrowed

Cause my heart's become a crooked hotel full of rumours
But it's I who pays the rent for these fingered-face out-of-tuners
and I make 16 solid half hour friendships every evening

Cause your queen of hearts who is half a stone
And likes to laugh alone is always threatening you with leaving
Oh but they play those token games on Willy Thompson
And give a medal to replace the son of Mrs. Annie Johnson

Cause they told me everybody's got to pay their dues
And I explained that I had overpaid them
So overdued I went to the company store
and the clerk there said that they had just been invaded
So I set sail in a teardrop and escaped beneath the doorsill

Cause the smell of her perfume echoes in my head still
Cause I see my people trying to drown the sun
In weekends of whiskey sours
Cause how many times can you wake up in this comic book and plant flowers?